

Jahresbericht 2015

Liebe Freunde und Familie,

same procedure as every year... wir wollen Euch wieder berichten, was wir im vergangenen Jahr erlebt und unternommen haben.

Wie wir im vorigen Bericht schon erwähnt haben, waren Marion und Matthias aus Rieste über den Jahreswechsel 2014/15 bei uns zu Besuch. Am Neujahrstag fand unser traditioneller Kaffee mit thailändischer Kokossuppe statt.

Da Marion am 5. Januar Geburtstag hat, war für eine kleine Feier ein Tisch in einem unserer Lieblingsrestaurants, der Taverna Phaestos in der Jagowstraße, bestellt und deshalb fiel sie aus allen Wolken, als wir nach einem Einkaufsbummel am Potsdamer Platz am verkaufsoffenen Sonntag (den 4. Januar 15) zum Abendessen ins Brauhaus Lindenbräu im Sony Center kamen und sich dort ihre halbe Familie (nicht halb Rieste, so klein ist der Ort nun wirklich nicht) versammelt hatte.



Als dieser Besuch gerade abgereist war, kam unser brasilianischer Freund Clayton für ein paar Tage zu uns, der mit seiner Mutter nach Deutschland gekommen war, um die Geburt des Kindes seiner Schwester, die in Nauen arbeitet, zu feiern. Und da es sich in Berlin besser feiert, hat er Mama dem in Nauen lebenden Teil der Familie vorübergehend allein überlassen.



Zur Demonstration gegen TTIP und CETA am 17. Januar hatten wir uns mit Birgit und Maria, zwei ehemaligen Kolleginnen von Stefan vor dem KaDeWe verabredet. Bevor wir uns ins Gewühl stürzten - diese Demonstration war seit Jahren die erste, zu der viel mehr Teilnehmer kamen, als erwartet worden waren – stärkten wir uns erst einmal in der Feinschmeckerabteilung mit Austern, die auch ohne Geheimverträge importiert worden waren. Wir beschlossen den Tag übrigens ganz ohne Politik zu zweit im Friedrichstadt-Palast bei „The Wyld“.

Am Freitag, den 30.01.15, waren wir zu einer Informationsveranstaltung über lesbisch-schwule Aktivitäten in Israel eingeladen, die mit einem Kiddusch begann. Das kurze Ritual vor dem gemeinsamen Essen löste bei Stefan Erinnerungen daran

aus, dass seine Mutter immer darauf bestanden hatte, dass Oma jeden Freitag im Radio die Sabbatfeier anhören musste. Das war kein religiöser Akt, denn Oma empfand sich überhaupt nicht als jüdisch, sondern ein Symbol der Dankbarkeit für die Extrarationen, die Oma nach dem Ende der Naziperiode von einer jüdischen Hilfsorganisation erhalten hatte.

Am Sonnabend, den 7. Februar, gingen wir in den Acker-Stadt-Palast, um uns die Tanz-Veranstaltung "Use Your Name" anzusehen. Vor der Vorstellung durften die Besucher auf der Bühne ein paar einfache Grundbewegungen der Künstler ausprobieren, um dabei auch die Perspektive der Tänzer im Veranstaltungsraum zu erleben. Es war ein spannendes Erlebnis, das wir nur deshalb hatten, weil Henning und Yaron (einer der drei Tänzer) uns dazu eingeladen hatten. Wie gut, ab und an etwas für uns ganz Neues zu probieren, denn es war ein sehr schöner spannender Abend.

Dann begannen die Filmfestspiele, wo wir wieder verschiedene Filme aus der Serie für Jugendliche sahen. Allerdings konnte Stefan nicht zu allen Vorführungen mitgehen, weil er schon am 10.02.15 wieder nach Thailand flog. Er traf dort Ric, der endlich erlebte, dass das warme Wetter von Texas nicht mit Langeweile erkaufte werden muss: in Pattaya kann man Badeurlaub perfekt mit dem Trubel einer richtig lebendigen Stadt kombinieren, wenn man will. Die beiden hatten jede Menge Spaß und Stefan lernte in dieser Zeit Ping (aus Bangkok) und Sut, der aus Indonesien stammt und viele Jahre England lebte, kennen. Anfang März flogen Ric und Stefan fast gleichzeitig nach Berlin. Denn für Ric lag es fast auf dem Heimweg, so dass er einen Zwischenstopp nutzen konnte, um alte Freunde zu treffen.

Für [NACOA](#), den Verein, in dem Stefan sich um Kinder- und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien kümmert, hatte er zusammen mit dem ersten Vorsitzenden des Vereins in den folgenden Wochen zahlreiche Termine bei Bundestagsabgeordneten, um die Aufnahme des Ziels „Verminderung des Alkoholkonsums“ in den Zielkatalog des Präventionsgesetzes zu erreichen, was tatsächlich gelang.

Durch die Agentur, die jährlich im Sommer „Young Euro Classics“ organisiert, eingeladen, wurden wir Gäste der Veranstaltung zum Nationalfeiertag Kasachstans in der Philharmonie. Beide musikalischen Teile (traditionelle Musik und Tanz und klassische Musik) waren faszinierend und das Büffet danach originell und köstlich und durch das Informationsmaterial, das verschenkt wurde, haben wir ein klein bisschen mehr über dieses riesige Land erfahren, als dass dort die sowjetischen Raumkapseln landeten. (Wo landen eigentlich die russischen heutzutage?)

Über Ostern flogen wir für 9 Tage nach Mallorca, wo wir wieder bei Andreas und Heiner auf [Son Colom](#) wohnten. Einen Tag verbrachten wir zusammen mit Betty (die Stefan während seiner Kur kennen gelernt hat) in Cala Rajada. Stefans Keratose an der Stirn war gleich nach der Rückkehr aus Thailand behandelt worden und seither benutzt er eine besondere Hautcreme, die offenbar stärker schützt als jede normale



Sonnencreme. Jedenfalls hinterließ die Sonne während des Kaffeetrinkens bei ihm keine Spuren, während Ehrhard zwei Tage schweinchenrosa erschien.

Ende April kam Ping für einige Wochen nach Deutschland, um verschiedene Freunde zu besuchen. Von Kassel aus kam er kurz ins Waldschlösschen und während seiner Tage in Berlin trafen wir uns mehrmals.



Im Mai kam dann Sut für eine Woche zu uns, bevor er in England seinen Haushalt auflöste und erst einmal nach Indonesien umzog, um auf dem Grundstück seiner Mutter allerlei Bauarbeiten in Angriff zu nehmen. In dieser Zeit lernte er Roland kennen, was im August zu einem weiteren Berlinbesuch führte.



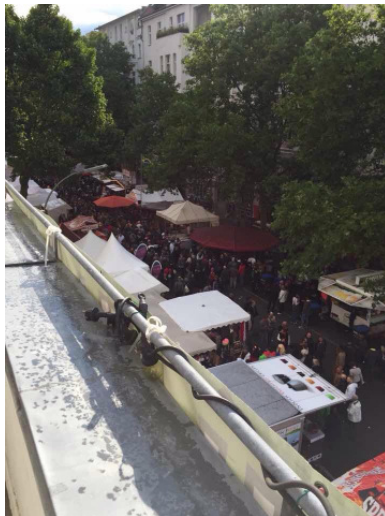
Anfang Juni machten wir aber erst einmal zusammen mit Hildegard, einer Kollegin von Ehrhard, und ihrem Mann einen wunderbaren Tagesausflug nach Stralsund.



Obwohl der kleine Hafen schön und das Hafenfest lustig war, blieb das Ozeaneum doch der absolute Höhepunkt. Allein dafür hätte sich die Fahrt schon gelohnt; allerdings muss man es erleben: unsere Fotos können leider keinen Eindruck davon vermitteln.

Am 13.06.15 wurde bei einem Konzert mit Vorführung des Films „[Desert Inspiration](#)“, zu dem der Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg ins Kino in den Hackeschen Höfen eingeladen hatte. Lulo Reinhardt und Cherif el Hamri ließen im Konzertteil traditionelle Musik der deutschen Sinti und der Berber mühelos verschmelzen. Seither gärt in Stefan der Wunsch, seinen alten Freund Norbert aus Heidelberg endlich mal in Marokko zu besuchen.

Da wir 2015 später als üblich nach Stockholm flogen, waren wir zum queeren Stadtfest und zum CSD ausnahmsweise mal in Berlin. So konnten wir endlich einmal die Einladung von Jurek und Alain zum Umtrunk am Stadtfest-Sonntag annehmen und bei köstlicher und kräftiger „osteuropäischer Erdbeer-Bowle“ von seinem Balkon aus den Trubel in der Motzstraße genießen.



Im Juli blieb Ehrhard dieses Mal nur 2 Wochen in Stockholm. Stefan, der ja keine Urlaubstage abzählen muss, blieb noch fast 10 Tage länger. Da wir außer den Besuchen bei unseren Freunden auch immer wieder zu unseren Lieblingsorten gehen, gibt es kaum einen Platz, den wir nicht schon in den früheren Rückblicken gezeigt haben. Jedenfalls die Äpplefabrik war ein neues Ausflugsziel für einen Sonntag, an dem außer uns kaum ein ausländischer Tourist zu finden ist.



Mit Prosper, Günther und seiner Schwester Gudrun, die für ein paar Tage nach Stockholm gekommen waren, zogen wir dann zu den Orten, die wir besonders gern mögen.



Immerhin schaffte Stefan es nach Ehrhards Heimreise, mit Kjell in das Schlösschen von Prinz Eugen (dem Bruder des schwedischen Königs, der 1865–1947 gelebt hat, also 2015 150 geworden wäre) nach Waldemarsudde zu fahren. Zwar ist das Haus eine Galerie, aber vor allem die Einrichtung ist wunderschön und der Blick zur Stadt ein Traum – der Mann hat sich das richtige Haus vom richtigen Architekten an der richtigen Stelle bauen lassen. <http://www.waldemarsudde.se/in-english/about-waldemarsudde/>

Im August besuchten wir wieder mehrere Konzerte der Veranstaltungsserie „[Young Euro Classics](http://www.young-euro-classic.de/)“ im Konzerthaus, die Jugendorchester - inzwischen nicht mehr nur aus Europa – und auch junge Komponist_innen präsentiert. Da wir für 12-Ton-Kompositionen keinen Sinn haben, war besonders eindrucksvoll die Uraufführung eines Stückes der Komponistin Zulan (<http://www.young-euro-classic.de/zulan/>), das viele ungewöhnliche Klänge enthielt, aber auf eine faszinierende Weise harmonisch und gefühlvoll wirkte.



Ein Vergnügen völlig anderer Art erlebten wir, als wir am 14. August mit Emil, Heike, Gabi und Michu den Film „Malavita“ beim „Balkonkino auf dem Cecilienplatz“ (am U-Bhf Kaulsdorf-Nord) sahen. Der Film war nicht schlecht, aber faszinierend ist die Veranstaltung an sich, bei der auf dem Platz Bänke aufgestellt werden und alle umsonst zusehen können, manche eben direkt von ihrem Balkon aus. Am Rand werden Stände aufgebaut, wo man etwas zu Essen und Trinken für wenig Geld erstehen kann oder man setzt sich wie wir in eines der Restaurants und isst und trinkt vor oder während des Films. Die Anwohner können dem Ton des Films allerdings nicht entgehen und deshalb wäre so etwas in Kreuzberg, Prenzlauer Berg oder am Hansaplatz undenkbar, denn dort würde wegen der Lärmbelästigung den Wellensittichen der Nachbarschaft die Schwanzfeder ausfallen und die Nachtruhe der unerzogen Blagen gestört.

Den Besuch bei einer Freundin in England nutzte Sut, für eine Woche zu Roland zu Besuch zu kommen und so konnten wir alle zusammen am 26. August seinen Geburtstag beim Abendessen in unserem anderen Lieblingsrestaurant GEPARO feiern.

Schon seit zwei Jahren wussten wir, dass unser Freund Kevin an Bauchspeicheldrüsenkrebs litt und ihm deshalb nur noch eine sehr begrenzte Lebenszeit blieb. Ende August raffte er alle Energie zusammen und machte sich auf eine letzte Abschiedstournee nach Mannheim/Heidelberg und Freiburg, wo er einige Jahre gelebt hatte. Da ihm eine zusätzliche Fahrt nach Berlin zu anstrengend war, flogen wir am 1. September nach Frankfurt, stiegen in die Bahn und trafen ihn, zwar krankheitsbedingt schmal, aber gut gelaunt, am Hauptbahnhof Mannheim. Wir schlenderten bis zum Traditionskaufhaus Engelhorn, gingen bei wunderbarem Spätsommerwetter in deren schönes Restaurant, wo wir Walter in seiner Mittagspause trafen und genossen



fröhlich und entspannt ein Mittagessen, ganz ähnlich, wie vor ein paar Jahren bei Macey's in San Francisco ...

Nachdem Walter wieder in seine Praxis geeilt war, schlenderten wir durch das Kaufhaus und über den kleinen parkartigen Platz rund um den Wasserturm, bis wir langsam zum Bahnhof zurückkehrten, wo wir uns dann endgültig von Kevin verabschiedeten, bevor wir in den Zug zum Flughafen stiegen.



zeigt im April blau blühende Blumen, an der Stelle wo der Teil von Kevins Asche verstreut wurde

Wir sind sehr froh, dass wir diese Stunden im vollen Bewusstsein, wie nahe das Ende ist, mit ihm gemeinsam genießen konnten, obwohl wir es auch bedauern, dass wir weder bei seiner Abschiedsparty in Kalifornien, noch bei der Gedenkveranstaltung der Freundinnen und Freunde in Schwetzingen oder der Zeremonie, mit dem Peter einen nach Deutschland eingeschmuggelten Teil von Kevins Asche am 16. Januar dort für die Ewigkeit deponiert hat. Das Foto



Gleich danach kam Ric nach Berlin, um seinen Geburtstag mit seinen Freunden zu feiern. Wir konnten ihn damit überraschen, dass sein Neffe mit Mann aus Hattingen (das ist gar nicht weit von Bochum) kamen.



Weil unser Freund Matthias seinen 50. Geburtstag eigentlich zusammen mit dem leider abgesagten Oktoberfest in Rieste feiern wollte, fuhren wir zusammen mit Emil und Heike am 11.09.15 über Osnabrück dort hin und hatten auch ohne Dorf-Oktoberfest die richtige Stimmung.

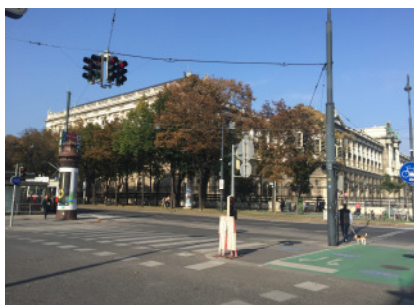


Wenn wir schon in der Gegend sind, durfte auch ein Treffen mit Paula (einer früheren Chefin von Ehrhard) und Gundolf nicht fehlen, die uns in ein großes und doch gemütliches Chinarestaurant einluden. So, wie wir beim Berichten vom Hölzchen auf's Stöckchen kommen, wachsen immer mehr Freundschaften zwischen unseren Freunden zu einem Netz, was uns alle in Orte bringt, von denen wir sonst kaum gehört hätten.

Anfang Oktober stand dann wieder mal ein runder Geburtstag an, deshalb reisten wir nach Wien, um mit Marianne im Strandbeisel an einem perfekten Spätsommerabend zu feiern.



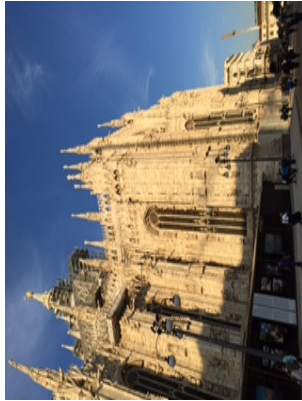
Am folgenden Tag fuhren wir mit Christa und Karl nach Bernsdorf. Von den wirklich beeindruckenden Schulen dort hatten wir noch nie vorher gehört. So phantastisch die Räume auch sind, fürchten wir allerdings, dass die Kinder den Unterricht dort aber genau so wenig genießen, wie andernorts.



Am Montag zogen wir zu zweit durch Wien und genossen das tolle Wetter ganz touristisch im Café Schwarzenberg.

Im Oktober schaffte Stefan es endlich, zu einer immer am ersten Mittwoch im Monat stattfindenden Crypto-Party zu gehen und sich unter freundlicher Anleitung die Software auf sein Laptop zu laden, mit der er nun genau so einfach wie bisher E-Mails sicher verschlüsselt versenden und empfangen kann. Damit verschlüsselte Mails auf allen unseren Geräten empfangen und von dort versendet werden können,

muss aber außer der Software nun noch der einmal für Stefan erstellte Schlüssel auf die anderen PCs übertragen werden und dazu muss er im Mai oder Juni noch einmal hingehen. <https://www.cryptoparty.in/berlin/sprechstunde>
Es ist unbegreiflich, dass Ministerien und der Bundestag für geheime Unterlagen diese unglaublich einfache Möglichkeit nicht nutzen.



Vom 16. bis 19. Oktober wurde Ehrhard dienstlich zu einer Besichtigungsreise in Luxus-hotels bzw. -resorts nach Mailand und Erbusco geschickt, was nicht nur interessant, sondern in erheblichen Teilen auch ein Genuss war.



Beim Ehemaligentreffen der früheren Heinrich-von-Kleist- und Menzel-Schulen, das wie immer Anfang November stattfand, traf Stefan dieses Mal nur Axel. Hoffentlich schaffen es am 04.11.2016 auch ein paar von denen, die nicht mehr in Berlin leben, einen Besuch bei ihren Eltern oder Kindern, die in Berlin studieren, in die erste Novemberwoche zu legen und in den „Paulaner im Spreebogen“ in die Alt-Moabit zu kommen.



Ende November war es soweit: wir fuhren mit dem Regionalexpress nach Werder, wo Klaus und Silke gerade in ihr Haus eingezogen waren. Inzwischen ist dort auch noch Fritz eingezogen und bestimmt, wie sich die Welt dreht... oder war's doch nur die Waschmaschine?

Am Montag, den 07.12., gab's für Stefan eine schöne Überraschung. Roland, der Kirchmusiker aus Offenbach (nicht dem bei Frankfurt, sondern dem am Glan in der idyllischen Pfalz) war mit seiner Tochter, die an der Aufzeichnung einer Quizzsendung teilnahm, nach Berlin gekommen und nutzte die drei freien Stunden, um nach langer Zeit mal wieder zusammen zu sitzen und zu quatschen.

Am Abend bummelten wir dann noch mit Heike, Emil und Sophie, die schon seit Ende August für ein freiwilliges soziales Jahr in Berlin wohnt, über den Weihnachtsmarkt auf dem Alexanderplatz. Da der Winter noch nicht so richtig

angefangen hatte, konnten wir es uns beim Glühwein im Freien ganz gemütlich einrichten.

Über das dritte Adventswochenende waren wir wieder im Spreewald. Der Bummel über den Weihnachtsmarkt am Freitagmittag in Cottbus bei sehr mildem Wetter ließ den Glühwein nicht so reizvoll schmecken wie sonst. Dafür konnten wir am Samstag Abend eine Lichterfahrt auf einem Spreewaldkahn umso besser genießen, weil niemandem Hände oder Füße einfroren.



Am Sonntag hatten wir nach der Rückkehr in Berlin genug Zeit, um unsere Badehosen nach dem letzten Bad in der Spreewald-Therme vom Vormittag zum Trocknen aufzuhängen und dann brachte uns Heike zum Flughafen, weil wir sofort nach Thailand aufbrachen.

Weihnachten in Pattaya war angenehm, aber da man in einem solchen Touristenort doch überall daran erinnert wird, dass in der Heimat Weihnachten gefeiert wird, war das „nicht das gelbe vom Ei“. Wir waren zwar in unserem Lieblingsrestaurant zum Abendessen, aber wenn man in der Urlaubszeit 2 mal pro Woche dort ist, passt das für diesen Abend nicht richtig zur Stimmung – eben weil es kein Ort ist, an dem Weihnachten völlig ignoriert würde.

Da das Wetter an einigen Tagen relativ mild war, wanderten wir auf den Hügel zwischen unserem Hotel und dem Meer, auf dem es ein Kloster und eine chinesische Tempelanlage mit großem Buddha gibt. Den Kopf des Buddha sehen wir von hinten, wenn wir in einem der Eckzimmer in den oberen Etagen wohnen.

Über



Silvester war Ping bei uns. Da in den Tagen nach Weihnachten der ganz große Boom der thailändischen Neujahrstouristen mehrfach zum Zusammenbruch des Straßenverkehrs geführt hatte, schlenderten wir am Silvesterabend nach dem Essen zu dritt am Strand entlang. Endlich kamen wir zu Stellen, die wir tagsüber nie erreicht hatten, weil die Hitze bei Sonnenschein viel zu groß war. Als wir gegen 23 Uhr zurück waren, gesellten wir uns zu anderen Gästen auf dem Flachdach unseres Hotels, genossen den Blick über Pattaya und das Feuerwerk und stießen auf das neue Jahr an.

Sobald der Lärm des Feuerwerks etwas nachgelassen hatte, hörte man vom benachbarten Kloster auf dem Pratumnak Hügel die Mönche singen und auf unsere Frage, warum sie das tun, obwohl das traditionelle thailändische Neujahr erst im April begangen wird, erhielten wir die pragmatische Antwort: diese Zeremonie zu Neujahr soll Glück bringen und deshalb kann es nie schaden, egal wessen Jahr neu beginnt.



Nach einigen Tagen in Bangkok flog Ehrhard am 10.01.16 wieder nach Berlin und Stefan reiste am Montag mit dem Bus nach Phimai (<http://www.moon-river-resort-phimai.com>). Da blieb er bis Ende Januar, um den Februar im Wesentlichen wieder zusammen mit Ric in Pattaya zu verbringen, aber davon gibt's dann im kommenden Jahr einen eigenen Bericht. Derzeit haben wir vor, in diesem Jahr vor Weihnachten aus Thailand zurück zu kehren und am 01.01.2017 wieder für alle Karotten-Kartoffel-Suppe nach Tom Kha Gai – Art bereit zu halten. Da bis dahin aber noch einige Monate vergehen werden, hören wir ja vielleicht zwischendurch voneinander.

Liebe Grüße

Ehrhard und Stefan